

Landstrasse Wettingen : von der Landstrasse zum Stadtzentrum

Autor(en): **Suter, Beat**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **75 (2000)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-324662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landstrasse Wettingen

Von der Landstrasse zum Stadtzentrum

Beat Suter

Fragt man an einem Wettinger Kiosk nach Ansichtskarten von der Landstrasse, wird man enttäuscht. Neben den obligaten Flugaufnahmen und Fotos von Kloster und Dorf finden sich von Wettingen nur Ansichten des Rathauses, einiger Überbauungen der sechziger Jahre und der Tägerhard-Anlagen. Die Landstrasse fehlt, obwohl von ihr der erste Eindruck von der Gemeinde ausgeht und obwohl beim Besuch und auch im Alltagsleben von Wettingen kein Weg an ihr vorbei führt. Ein Blick auf die Geschichte der Landstrasse erklärt, warum sie trotz einer eindrucksvollen Erfolgsbilanz bisher eher als hässliches Entlein behandelt wurde – und warum es keine Überraschung ist, wenn sie sich mit der bevorstehenden Sanierung und Neugestaltung im Abschnitt zwischen Alberich-Zwyssig-Strasse und Staffelstrasse bald zum Schwan mausert. Ein 5:0-Sieg der Landstrasse.

1:0 Wer zuerst kommt ...

Die Landstrasse war bereits da, als auf den ältesten Karten im Mittelalter die Verkehrsbeziehungen zwischen der Stadt Baden, dem Limmattal, dem Furttal, dem Dorf und dem Kloster Wettingen aufgezeichnet wurden. Auch die Altenburgstrasse, die Bahnhofstrasse und die Scharthenstrasse waren in Form von Landstrassen und Feldwegen bereits vorgezeichnet. Die Landstrasse erhielt durch die beiden Kapellen St. Anna, heute versteckt im Areal des Regionalen Krankenhauses, und der Kreuzkapelle in der Geisswies, bald von Autogaragen eingerahmt, eine spezielle Auszeichnung. Zwischen ihnen spannte sich eine beachtliche, beinahe gerade Wegstrecke von 2,5 km Länge über das Wettinger Feld und über das etwas höher gelegene Kreuzfeld.

Vor der Industrialisierung war sie, wie es der Name sagt, eine Verbindung übers Land. Wie im Limmattal häufig, war auch das Dorf Wettingen abseits der Verbindungsstrasse angeordnet. An der Strasse selbst standen mit Ausnahme der Fuhrhalterbetriebe und einzelner Bauern- und Gasthöfe kaum Gebäude. Das Zentrum von Wettingen war bis dahin das Dorf.

Mit dem Eisenbahnbau und den Industrieansiedlungen ab Mitte des letzten Jahrhunderts begannen vor allem die Ortsteile Langenstein, Altenburg und Bahnhof zu wachsen. Die Landstrasse führte noch bis nach der Jahrhundertwende über viel offenes Feld. Schon bald kristallisierte sie sich aber als Rückgrat der baulichen Entwicklung und der weiteren Erschliessungsstrassen heraus. Dies scheint sehr stark mit dem Umstand zusammenzuhängen, dass nicht beim Dorf gebaut wurde, sondern ennet dem Wettinger Feld. Wäre die bauliche Entwicklung stärker vom Dorf ausgegangen, hätte sich möglicherweise ein radiales, sternförmiges Verkehrsnetz mit dem Dorf in der Mitte durchgesetzt.

Wettingen hatte zu dieser Zeit mehrere kleine Quartierzentren. Die Bevölkerung der neuen Ortsteile zwischen der Stadt Baden und dem Dorf Wettingen hatte für ihre Integration und die Zugehörigkeit zum alten Wettingen ebenso zu kämpfen wie für die Akzeptanz bei den Städtern in Baden. Die Landstrasse brachte die Menschen schon damals zusammen, Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen, Bauern und Arbeiterschaft, Dorf-, Stadt- und Vorstadtbevölkerung.

2:0 Die Hochbrücke in der Achse der Landstrasse

In den zwanziger Jahren konnte die Landstrasse ihren wohl wichtigsten Punkt auf dem Weg zum zukünftigen Ortszentrum buchen. Die Lage der neuen Hochbrücke über die Limmat wurde in ihre Achse gelegt. Ihre historische Funktion konnte mit diesem Entscheid in das neue Umfeld der wachsenden Mobilität und Besiedlung übertragen werden. Die Siedlungsstruktur der entstehenden Grossgemeinde Wettingen orientierte sich definitiv an der Landstrasse. Die lange Gerade der Zentrumsstrasse und das rechtwinklige System der angrenzenden Quartierstrassen prägten die unverwechselbare Eigenart des neuen Wettingen. Historische und geografische Vorgaben waren demnach ausschlaggebend für diese für schweizerische Verhältnisse ungewohnte städtebauliche Situation. Was bei uns selten ist, ist in den USA das geläufige Bild: Man weiss bereits bei den ersten Tankstellen am Ortseingang, dass diese Strasse unweigerlich ins Zentrum führt – und wieder hinaus. Alle Nutzungen, die eine zentrale Lage suchen, sind entlang der Hauptstrasse und der wichtigen Querachsen angeordnet. In der Schweiz ist man von einer solchen konsequenten Anordnung zuerst einmal irritiert, die Altstadt oder der Dorfkern werden als Zeichen des Zentrums vermisst. Diese Irritation spürt man auch bei Besucherinnen und Besuchern in Wettingen. Liebe auf den ersten Blick ist es im Fall der Landstrasse selten.

In der Nachkriegszeit setzten eine enorme Bautätigkeit und ein schnelles Bevölkerungswachstum ein. Die bisher getrennten Ortsteile begannen im Wettinger

Feld zusammenzuwachsen. Die Zeit war gekommen, um über die Schaffung eines neuen Ortszentrums zu diskutieren.

Zwischen den Ortsteilen Dorf, Kloster-Bahnhof und Langenstein wurde 1959 das neue Rathaus eingeweiht. Hier sollte nun auch das neue Zentrum der stark wachsenden Gemeinde entstehen. Wettingen hatte 1959 bereits 17 700 Einwohnerinnen und Einwohner, gleichviel wie heute. Bis zum Jahr 2000 wurden – man höre und staune – 40 000 bis 50 000 Einwohner vorhergesagt. Aus heutiger Sicht ist es bemerkenswert, dass zum Zeitpunkt, als man die grosse Zentrumsbildung und ein ungebrochenes Wachstum plante, die Bevölkerungsentwicklung bereits stagnierte.

3:0 Zentralstrasse bleibt Fragment

Argument für den Standort des neuen Ortszentrums beim Rathaus war unter anderem, dass ein baulicher Akzent geschaffen werden sollte. «Ein Rundblick von den umliegenden Anhöhen bestätigt, dass sich das Inerscheintreten des (neuen) Ortskernes im Gesamtbild der Siedlung mit einem Bauwerk von den Ausmassen des Rathauses im gezonten Häusermehr verliert», schrieb 1963 der damalige Chef des Tiefbauamtes Wettingen, H. Scheidegger, anlässlich einer Planungsausstellung in Zofingen.

Doch neben dieser Anhöhen-Sichtweise sollte es wieder eine Strasse sein, welche die Standortfrage bestimmte. Das neue Zentrum war auf die geplante Zentralstrasse ausgerichtet. Diese war gedacht als parallel zur Landstrasse geführte grosszügige City-Achse vom ebenfalls geplanten Autobahnanschluss Wettingen/Würenlos bis zur Hochbrücke. Der Strassenname Zentralstrasse war gleichzeitig Programm.

Auf der Grundlage der damaligen Verkehrskonzeption wurde durch eine private Baugesellschaft in Zusammenarbeit mit den Behörden das Richtmodell *Neuer Kern* entworfen. Es umfasste im Wesentlichen drei 19-stöckige Wohnhochhäuser (realisiert), ein 10-stöckiges Scheibenhochhaus (realisiert), ein Einkaufszentrum (nicht realisiert), einen kleinen Park östlich des Rathauses (realisiert) und einen Gemeindesaal als Herz der neuen Wettinger Mitte (nicht realisiert). Aus dem geplanten Zentrum wurde somit nur ein in die Höhe ragendes Wohnquartier. Auch die Zentralstrasse blieb aus verschiedenen Gründen unvollendet. Der Anschluss an die Hochbrücke bzw. an einen neu zu schaffenden Limmatübergang, der Ausbau im Au-Quartier und die Fortsetzung über die Geisswies blieben Konzept. Mit dem kürzlich vom Gemeinderat verabschiedeten neuen Verkehrsrichtplan wurden die alten Konzepte definitiv begraben. Die Landstrasse ist bis heute die einzige durchgehende Ost–West-Verbindung in Wettingen.

4:0 Ladenstrasse Landstrasse

Parallel zur Zukunftsvision an der Zentralstrasse entwickelte sich die Landstrasse weiter zur Ladenstrasse. 1967 beschreibt der damalige Gemeindeschreiber Egloff in einem Artikel in der «Schweizerischen Handelszeitung» die Landstrasse als «recht attraktive Geschäfts- und Ladenstrasse, die über die Grenzen der Gemeinde hinaus immer mehr an Anziehungskraft gewinnt und zu einem eigentlichen Zentrum heransteigt». Egloff beschreibt auch die heimliche Stärke der Landstrassenentwicklung und die Politik der Gemeinde sehr treffend: «Dieses Zentrum macht zwar eine eher langsame, gerade deshalb aber um so gesündere Entwicklung mit (...). Es hat Zeit, sich zu entwickeln und Raum zum Wachsen. (...) Unternehmerinitiative und zukunftsfreudige Gewerbepolitik werden den Charakter der Wettinger Ladenstrasse weiterhin prägen. Der Anteil der Öffentlichkeit besteht primär in der Schaffung von geordneten Verkehrsverhältnissen und Parkierungsmöglichkeiten.» Egloff spricht in diesem Artikel übrigens immer von der *Ladenstrasse* und nie von der *Landstrasse*.

Das Bekenntnis zur Landstrasse wirkt zu dieser Zeit immer noch etwas halberzig. Oder spiritueller ausgedrückt: Die Seele von Wettingen scheint sich noch nicht mit der Landstrasse als neuem Ortszentrum abgefunden zu haben. Im Gegensatz zum Gewerbe: Entlang der Landstrasse konzentrieren sich zunehmend die grossen und kleinen Geschäfte. Im Abschnitt zwischen der Staffelstrasse und der Zwysig-Strasse etablierten sich die Grossverteiler Migros, Coop, Denner und Waro. Gleichzeitig verschwanden zusehends die einstigen Quartierläden, Metzger und Bäcker aus dem Dorf, aus dem Bahnhof- und aus dem Langensteinquartier und mit ihnen die dezentralen Quartierzentren. Die Landstrasse übernahm unaufhaltsam die Funktion des Ortszentrums.

5:0 Sanierung und Neugestaltung als Zentrumsbereich

Offizielle Anerkennung für ihren Wert erhielt die Landstrasse erst in jüngerer Vergangenheit. In den Zielen für die Sanierung und Neugestaltung der Landstrasse wird 1998 die Gestaltung eines *erlebbaren Zentrumsbereiches* aufgeführt. Die Landstrasse wird damit in Zusammenarbeit von Gemeinde und Kanton, dem Strassenbesitzer, zu dem gemacht, was sie eigentlich schon seit Jahrzehnten ist: das Zentrum von Wettingen. Freuen wir uns auf den – sicher auch weiterhin sympathischen – bescheidenen Schwan und die ersten Ansichtskarten von der Landstrasse.